

Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimaliger
Ausstellung 1.10 Mark, vierteljährlich
3.30 Mark, durch die Post 3.25 Mark
ausschließlich Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Im amt-
lichen Zeitungs-Verzeichnis unter
„Saale-Zeitung“ eingetragen. Für un-
verlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Genehmigung
„Saale-Zeitung“ gestattet.
Schriftleitung Nr. 1140,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133,
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4699.

Saale-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Anzeige
werden die eingestellten Anzeigen
über deren Raum mit 30 Pfg. berech-
net und in unfernen Annahmestellen
und allen Anzeigen-Geschäften ange-
nommen. Reflektieren die Seite 1 Mill.
Schluß der Anzeigen-Zeitnahme
sonntags 11 Uhr für die Sonntags-
nummer abends 6 Uhr. Abbestellun-
gen von Anzeigenaufträgen, soweit
solche zulässig sind, müssen schriftlich
erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.
Erscheint täglich zweimal
Sonntags einmal
Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Dr. Deubaustraße 17,
Telefon-Geschäftsstelle Markt Nr. 24

Nr. 262.

Halle, Donnerstag, den 7. Juni

1917.

Die Schlacht in Flandern entbrannt.

Deutscher Sturmerfolg am Chemin des Dames.

Deutsche und englische Kultur im Kampf um die Herrschaft in Ostasien.

Von Missionsdirektor Lic. Dr. J. Witte.
Im Osten Asiens sind seit einigen Jahrzehnten die 470 Millionen Chinesen und Japaner am Werk, ihre alte Kultur aufzugeben und die europäische Kultur anzunehmen. Diese europäische Kultur zeigt die verschiedensten Gestaltungen der deutschen, französischen und englischen Kultur.
Als wirklich entscheidender Kulturfaktor ist Frankreich schon seit 1871 in Ostasien nicht mehr zu rechnen. So ist es dort draußen ein Kampf zwischen der deutschen und der englischen Kultur. Beide wetzeln mit großer Kraft, den Wäldern ihre Befehle zu bringen. Beide wissen, daß, wer diese 470 Millionen Menschen durch seine Sprache beeinflusst, durch seine Presse lenken kann, ein großes Schwergewicht wirtschaftlicher und politischer Macht auf seiner Seite hat. Denn es handelt sich um zwei hochbegabte, tüchtige Völker, die einmal Großes bedeuten werden. Deren Zukunft wird jetzt lebendig gestaltet. Ob nur durch England oder auch durch Deutschland, das ist die Frage.

England hat zwei große Vorteile vor uns voraus. Der eine ist seine Kulturgemeinschaft mit Amerika, das in Ostasien in allen Kulturfragen mit England Hand in Hand geht und für die asiatischen Kulturfragen sehr große Mittel aufbringt. Der andere Vorteil ist der, daß England sehr viel früher auf dem Weltplan war und schon Jahrzehnte gearbeitet hatte, ehe wir ernstlich anfangen, oder besser: anfangen konnten.

Seit 1854 hand Japan den Fremden offen, 1861 schloß Preußen mit Japan den ersten Handelsvertrag. Nach 1871 kamen deutsche Offiziere und Professoren ins Land, Japaner kamen zu uns. Diese Arbeit hat es gedeutet, daß es in Japan eine deutsch-freundliche Partei gibt.
Der Wert dieser deutschen Kulturarbeit ist hoch einzuschätzen und wird bei entsprechender Unterstützung durch die deutsche Diplomatie nach dem Kriege uns noch gute Früchte bringen.

Weiter aber waren ja schon lange keine deutschen Offiziere mehr in Japan, die Zahl der deutschen Professoren ging immer mehr zurück. So wurde, da für die Verbreitung deutscher Kultur auf andere Weise nicht entsprechend gesorgt wurde, der deutsche Kultureinfluß von Jahr zu Jahr geringer, besonders weil zu gleicher Zeit die Engländer und Amerikaner ihre Anstrengungen zur Verbreitung ihrer Kultur sehr verstärkten.

Sie brauchen dazu ihre christlichen Missionen. Diesen haben sie Millionen über Millionen, ohne jede Bedingung. Die Missionen bauen damit großartige Schulanstalten und Krankenhäuser, gründen Zeitschriften und sammeln durch diese wirklich glänzenden Kulturwerke viele Tausende von eifrigen Japanern, die begeisterte Verehrer Englands und Amerikas sind. Auch die religiöse Arbeit der Missionen ist erfolgreich und bei der japanischen Regierung sehr wohl geachtet.

Auf deutscher Seite geschah ähnliches auch, aber es war sehr wenig. In Japan arbeiten 1000 protestantische Missionare aus England und Amerika, die jährlich 3 Millionen Mark zur Verfügung haben, aus Deutschland im ganzen 8 (acht) mit jährlich 50 000 Mark! Die kulturelle, wirtschaftliche und nationale Bedeutung der Missionsarbeit in Japan begann man vor dem Kriege auch in Deutschland zu erkennen. Die größten deutschen Industrie- und Handelsbetriebe hielten der deutschen Mission in Japan (dem Allg. C. S. Prof. Missionsverein) nun auch große Mittel zur Verfügung zum Bau eines deutschen Studentenheims in Tokio, das der deutsche Botschafter unter großer Beteiligung der deutschen Kaufleute aus Tokio und Yokohama einweichte. Auch für eine deutsche Kulturhalle in Tokio wurden Mittel bereitgestellt. So war vor dem Kriege die Erkenntnis endlich bei uns durchgedrungen, daß in den letzten Jahrzehnten für Ausbreitung der deutschen Kultur in Japan zu wenig geschehen ist. Es besteht aber der feste Entschluß, nach dem Kriege mehr zu leisten, was jetzt ist nicht. Japans Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen.

Das gilt noch viel mehr von der Lage in China a. D. Dort beginnt eben erst der eigentliche Umgestaltungsprozess weite Kreise zu erfassen. Und was ist das für eine Welt! 400 Millionen Menschen!

Hier arbeiten auch die Missionen in kulturellen Unternehmungen im großen Maßstab. 5000 protestantischen Missionare aus England und Amerika mit 117 000 Schülern stehen aber nur 234 deutsche gegenüber mit 5000 Schülern. Dazu kommen in China aber auf beiden Seiten noch andere große Schulgründungen. Als Beispiel sei auf englischer Seite die Chinesen-Universität in Hongkong genannt, auf deutscher Seite die deutsche Medizin- und Ingenieurschule in Shanghai und die Schulen in Kanton, Santsau, Tientsin, Tsinanji und Tientsin, sowie als bekannteste Anstalt die deutsch-chinesische Hochschule des Reichs-Marine-Amts in Tientsin. Kommt man auf beiden Seiten alle bestehenden Schulen zusammen, so ergibt sich aber doch zahl-

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Juni.
Weslicher Kriegsjahresausflug.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Ypern und Armentières tobt seit gestern der Artilleriekampf in unverminderter Kraft. Heute früh ist noch umfangreiche Sprengungen und stärkstem Trommelfeuere mit Infanterie-Angriffen der Engländer die Schlacht in Flandern voll entbrannt. In außergewöhnlicher Heftigkeit hielt vom La Bassée-Kanal bis heute das Südkorps der Scarpe die Feuerkraft an.

Bei Hullois, Voos, Bévin und Kooeg sind heute vor Tagesanbruch starke englische Teillangriffe gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Bald nachdem niederländische Jüditen an der Straße P i n o n - J o n g in erbittertem Sandgemenge eine Anzahl Gefangene aus den französischen Gräben geholt und die Aufmerksamkeit des Gegners dorthin gelenkt hatten, zogen sich frühmorgens südlich von Ypern-Filain Teile von meiningenschen, hannoverschen, schleswig-holsteinischen und brandenburgischen Regimentern in Befehl der feindlichen Stellung am Chemin-des-Dames in fast 2 Kilometer Ausdehnung. Durch Artillerie, Minenwerfer und Flieger wirksam unterstützt, begleitet von Bionieren und Truppen des in den Kämpfen der letzten Wochen besonders bewährten Sturm-Bataillons 7 nahmen die Kompanien trotz hartnäckigen Widerstandes des Gegners das besetzte Angriffsziel.

Gegen die gewonnenen Ziele richteten sich nach heftigen Feuerstößen starke feindliche Gegenangriffe bis in die Nacht hinein; sie sind fähig abgewiesen worden.

14 Offiziere, 443 Mann wurden als Gefangene, eine Panzerkanone, 15 Maschinengewehre und mehrere Granatwerfer als Beute eingebracht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Nichts Besonderes.

Weitern wurden acht englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen, davon eins durch Leutnant Bog, der damit den 34. Aufstieg errang.

Auf dem
Alltäglichen Kriegsjahresausflug
und an der
mazedonischen Front
keine größeren Geschehnisse.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die neuesten U-Boot-Erfolge!

Berlin, 7. Juni. (Amtlich.) 1. In den nördlichen Sperrgebieten sind durch U-Boote u. a. versenkt worden: der englische Dampfer „Dromore“, 268 T., und ein englischer Segler, beide in Ballast fahrend, ferner ein unbekannter tief beladener Dampfer, 5000 Tonnen, aus einem Geleitzug heraus ein unbekannter Dampfer, 2000 Tonnen. Von einer weiteren Anzahl versenkter Schiffe blieb Art und Größe der Fahrzeuge unbekannt, da ihre Berentung nachts erfolgte.

2. Im Mittelmeer wurden auf neue eine Anzahl Dampfer und Segler versenkt mit einem Gesamttonnengehalt von 34 300 Tonnen. Hierunter waren besetzte Dampfer verschiedener Größe, deren Namen wegen Zerstörung nicht festgestellt werden konnten; außerdem der englische bewaffnete Dampfer „Egyptian Prince“, 3117 T., mit Besatzung von 16 Mann nach Mandschur, der englisch bewaffnete Dampfer „Solmeschant“, 3071 Tonnen, mit Kohle von Malta nach Port Said und der italienische bewaffnete Dampfer „Rio Amagnone“, 2970 Tonnen, mit Reis von Port Said nach Italien. Unter den Ladungen der versenkten Segler befanden sich u. a. 2500 Tonnen Naphtha von Amerika nach Gibraltar und Alger bestimmt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die erste Lage Englands.

Nach einem Bericht aus Hull erzeugt ein Anruf des Leiters der Admiralsstabeswerten Lord Maclogh in Fachkreisen ungewöhnliche Aufsehen, weil er die in Lond Georges letzter Rede befandene optimistische Auffassung glatterdings lägen traf. Maclogh erklärt, daß die durch den U-Boot-Krieg drohenden Gefahren im Wachsen wären, und daß vorläufig von einem wirksamen Abwehrmittel nicht gesprochen werden könne. Englands Vagheit sehr kritisch und wird noch eine weitere Verschärfung erhalten, wenn der Schiffbau nicht mit größtem Eifer und Selbstopferung betrieben wird, heißt es in dem Kopps an Ingenieure und Arbeiter der Schiffswerke.

mäßig ein für uns sehr ungünstiges Verhältnis. In höheren Schulen unterrichtet 1914 die Angelfächigen 9996, wir Deutschen 1579 junge Chinesen. Hier fanden uns sogar noch die Franzosen mit 1722 Schülern voran. Fremde Schüler sind 190 000 für Chinesen, das ist nicht deutsche; 10 000 Schülern mit 190 000 Schülern, das ist nicht deutsche; 10 000 Schülern.

Woll man die Wirkung dieses angelfächigen Schaffens auf die Chinesen ermessen, so muß man wissen, daß diese Arbeit zum großen Teil direkte antideutsche Charaktere war, in den Schulen, in Büchern und in der Presse. Noch heute werden dort von unseren Konkurrenten Bücher verbreitet, die das Befehlen des Deutschen Reiches verheimlichen. Eines, 1874 zum ersten Mal gedruckt, verfuhr auch so und schreibt wörtlich: „Hannover ist (!) ein englisches Untertanenland, von einem englischen Statthalter verwaltem.“ „Arenen grenzt an das nördliche Eismeer, Nordlich von den Alpen ist es so kalt, daß alle Menschen Zug und Nacht das ganze Jahr in dicke Pelze gehüllt sein müssen. Das Land ist teils Sandwüste, so besonders in Brandenburg, teils Sumpf und Urwald, es für seinen Kornbedarf auf die Güter der Nachbarn angewiesen. Es ist ein Land der Dörfer und Gelehrten und kümmert sich nicht um Handelsangelegenheiten. Seine Erzeugnisse sind Spielzeug, Glas, Bernstein, Tuch, Porzellan und Seide.“ (Das sind alle Dinge, die China selbst hat oder für die es keine Verwendung hat.)

Auch die christlichen Missionen haben sich zum großen Teil an dieser antideutschen Propaganda beteiligt. In ihren Berichten wurde Deutschland schände behandelt, in der Erdkunde wird es totgemieden. Eine Zeitfrist der Missionen in Shanghai, die sehr verbreitet ist, schrieb 1913 also nach mitten im Frieden: „Auf diese Weise ist es gekommen, daß England, Frankreich und Russland unerbittliche Feinde Deutschlands geworden sind. Wenn diese drei Länder die Grenzen gegen deutsche Waren sperren, so wird Deutschland in ganz kurzer Zeit ein Verarmtes sein.“ Die Deutschen sind nicht nur die Opfer des Geleitzuges, sondern der Gewalt, am meisten leiden sie ihr Vertrauen auf den absoluten barbarischen Militarismus. Der deutsche Militarismus hält nicht nur die Kultur in Deutschland sondern in ganz Europa auf.“ Das Missions-jahrbuch für China 1912 sagt ganz offen, daß es wünschenswert sei, „das Englische zur herrschenden Sprache zu machen in Diplomatie, Kultur und Handel.“ Millionen gebildeter Missionare erfahren über uns nichts anderes als diese Dinge! Das hatte natürlich die besten Folgen, auch für den Handel.

Jetzt im Kriege hind diese Blätter erst recht voll von Schmähungen gegen Deutschland und den Kaiser; sie tun alles, um uns dort ganz zu verdrängen.

Nach dem Kriege wird dies Ringen der Kulturen um die Vorherrschaft in Ostasien nicht aufhören. Unsere Konkurrenten werden alle Kraft einlegen, um doch den Geistesfrieden zu erringen. Darum muß denn auch die deutsche Kultur mehr als je verbessert werden. Das kostet einen großen Teil der Opfer. Es ist Aussicht, daß alle dort wirkenden Unternehmungen, der Ausbau zur Gründung deutscher Schulen, der deutsch-chinesischen Verbände und die deutschen Missionen in Einmütigkeit zielbewußt noch Größeres schaffen als bisher, jeder auf seine Weise. Möchte das deutsche Volk zu den Geleitzügen bereit sein, die diese Werke erfordern. Es lohnt sich. Es handelt sich darum, der deutschen Kultur und damit dem deutschen Handel und der deutschen Industrie stärksten Einfluß und Abschlag zu gewinnen unter 470 Millionen Menschen.

Die Sicherung der Hermafastellung durch den Sieg bei Jamiano.

Die Lage an der Tsongfont hat sich so günstig für die österreichisch-ungarischen Truppen gestaltet, daß sie selbst die Offensiv entgegen und einen erfolgreichen Gegenangriff ausführen konnten. In der Gegend südlich der Jamiano, östlich von Monfalcone, gelang es ihnen, einen großen Teil der vor zwei Wochen verloren gegangenen Stellungen zurückzuerobert und dabei 10 250 Gefangene zu machen. Damit hat die militärische Überlegenheit der U. und T. Truppen einen deutschen Ausbruch gefunden, und die Niederlage der Italiener, ihr vergebliches Anstürmen in der Richtung auf Triest ist erneut herozogen. Die Bedeutung des österreichischen Vorgehens liegt hauptsächlich darin, daß die sehr wichtige Hermafastellung dadurch vollkommen gesichert worden ist. Diese liegt unmittelbar an der Küste, stellt die höchste Erhebung der Gegend dar und bildet den stärksten Quartierort, der den Zugang auf Triest versperrt. Die Italiener hatten die Bedeutung dieser Stellung sehr wohl erkannt und hatten deshalb mit Unterstützung ihrer Flotte und unter Einsatz englischer Kreuzer Gefährte ihre Hauptanstrengungen darauf gerichtet, durch ein Vorgehen längs der Straße Monfalcone-Comen die Hermafastellung im Norden zu umgehen und sie von ihrer Verbindung mit den übrigen Teilen abzulösen. Es war ihnen dabei gelungen, sich in den Besitz der Höhe von Jamiano und des südlichen Geländes bis in die Gegend von San Giovanni zu setzen,

Damit war eine gewisse Gefahr für die weitere Behauptung der Durnbach... (Text continues with military details and dates)

Das italienische Heer hat eine neue schwere Schlappe erlitten und an seiner Widerstandskraft empfindliche Einbuße erlitten...

Genau Postenstrecke nach Russland.

Kreuzer haben am Abend in einer Besprechung der sozialistischen Parteimitglieder... (Text continues with political reports)

Frankreichs Ernährungsdefizit.

Paris, 7. Juni. Der französische Versorgungsminister hat in seiner unlängst gehaltenen Rede folgende interessante Zahlen angegeben... (Text continues with statistics on food supply)

Ribot hält fest an seinen Kriegszielen.

WTB. Paris, 6. Juni. (Agence Havas.) Senat. In Verantwortung der Anfrage Regierung hat die Sitzung der Regierung am 6. Juni... (Text continues with Ribot's speech)

Ein Ultimatum des Arbeiter- und Soldatenrates.

"Daily News" meldet aus Petersburg: Der Arbeiter- und Soldatenrat machte sein Verbleiben in der russ. Regierung von der umgehenden Zustimmung der allierten Mächte zur Stocholmer Friedenskonferenz abhängig... (Text continues with ultimatum details)

Kriegsmüdigkeit bei den russischen Fronttruppen.

Der "Kölnische Zeitung" wird gemeldet: In den vorersten Schüssen... (Text continues with reports on morale in Russian troops)

Die Rede Kerenski in Arbeiter- und Soldatenrat.

Petersburg, 5. Juni. Meldung der Petersburg Telegraphen-Agentur. Kriegsminister Kerenski sagte in der letzten Sitzung des Abgeordnetenrats... (Text continues with Kerenski's speech)

Warum Komarow ging.

Kopenhagen, 6. Juni. "Der Jørgensen's Tidende" meldet aus Petersburg: Der Rücktritt des Handelsministers Komarow... (Text continues with analysis of Komarow's resignation)

Die Auslandsbewegung in Frankreich.

T.U. Genf, 7. Juni. Das welsche Journal der Basler Untergrundarbeit... (Text continues with reports on revolutionary movements in France)

Zunehmende revolutionäre Strömungen in Frankreich.

Die "Ährliche Welt" meldet aus Paris, daß die revolutionäre Propaganda in Frankreich... (Text continues with reports on revolutionary activities)

England.

Unser neuer Fliegerangriff auf England.

Zu dem im geliebten deutschen Tagesbericht erwähnten Fliegerangriff auf England liegt nunmehr auch folgende amtliche englische Meldung vor: 10 Flieger... (Text continues with details of the air raid)

Reuter meldet dazu noch: Drei Insassen von den zwei heruntergeschossenen Flugzeugen wurden aus den Resten gerettet...

Der neue Lebensmittelminister in Kopenhagen wurde dem "Niemne Norderdanske Courant" zufolge festgesetzt, doch die Stadt von der Ankunft der deutschen Flieger nicht benachrichtigt worden war...

Warum Premierminister Hughes an der Reichskonferenz nicht teilnahm.

Berlin, 6. Juni. Nach einer Meldung des "Manchester Guardian" vom 29. Mai aus Washington haben die harten Kritiken... (Text continues with analysis of Hughes' absence from the conference)

Die Abdankung Englands als Weltkaiser.

Berlin, 6. Juni. Der Gouverneur der Bank von England, Lord Curriell, sprach sich laut "Daily Express" für die Beibehaltung der Pfund- und 10-Schilling-Noten aus... (Text continues with Curriell's statements)

Der Mangel an Gutsböden.

Berlin, 6. Juni. "Journal of Commerce" schreibt: Die Grundbesitzer... (Text continues with reports on land scarcity in the US)

Die Verflechtung der Friedenskonferenzen in England.

Das englische Generalpostamt in Holland sendet den Bältern eine Mitteilung über die Verflechtung der Friedenskonferenzen... (Text continues with information on conference coordination)

Stürze in Amerika.

Kopenhagen, 7. Juni. Die aus Amerika einlaufenden Nachrichten sind... (Text continues with news of social and political movements in America)

T.U. Rotterdam, 6. Juni.

Nach hier eingegangenen Rebatmittlungen aus Amerika denkt an die Entsendung eines Kreuzers nach Europa kein vernünftiger Amerikaner... (Text continues with news from Rotterdam)